AVM
POWER

INPUT
BASS
TREBLE
IN1 41.5
LEVEL
BAL

Autor: Josef Bruckmoser Fotografie: Rolf Winter

Klassiker in neuem Glanz

AVM hat zu seinem 30-Jahre-Firmenjubiläum eine traditionsreiche Vor-Endstufen-Kombi neu aufgelegt. Die bekannten Tugenden der Verstärker aus Malsch vereinen sich mit mehr musikalischer Finesse.

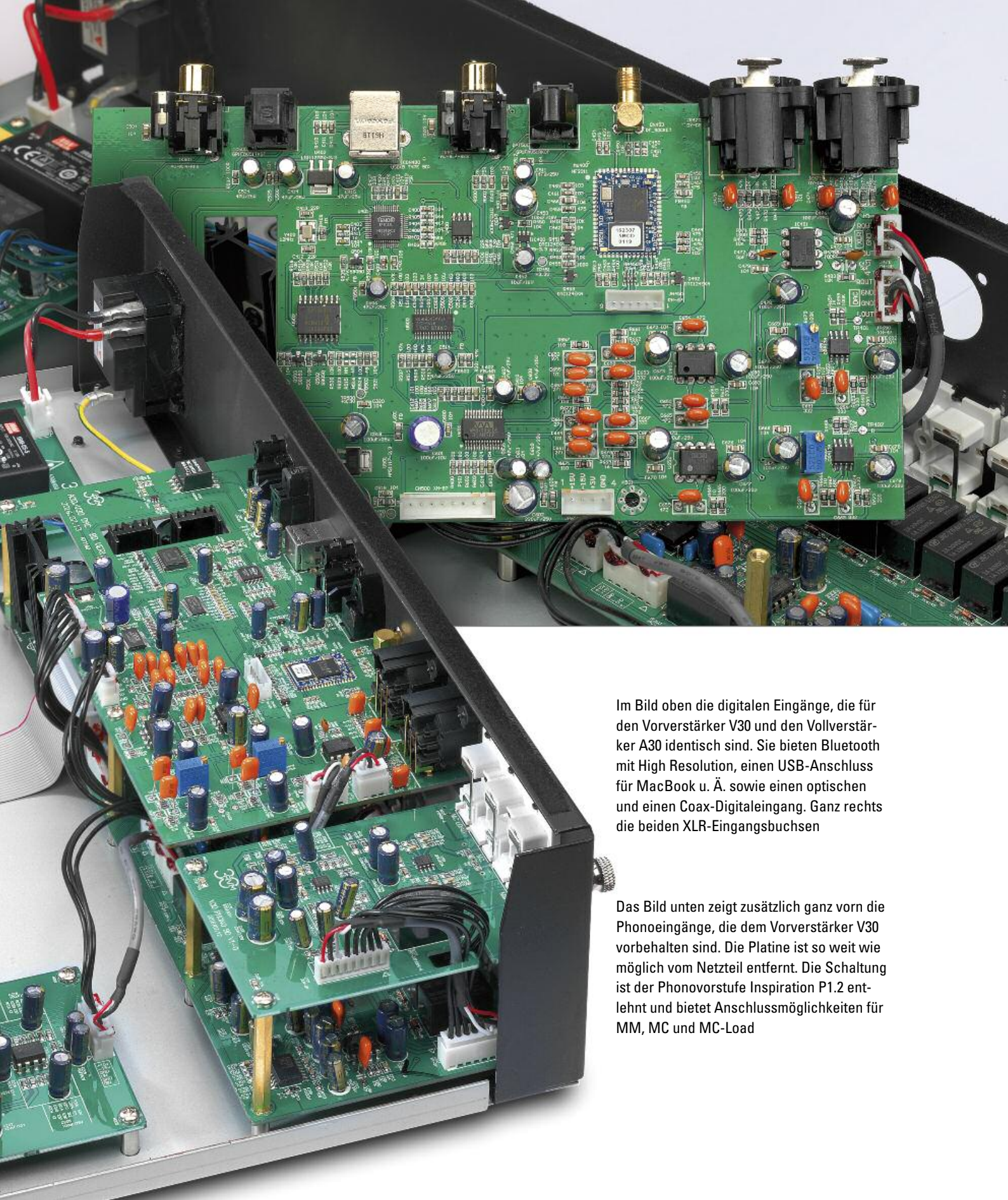
In den Jahrzehnten meiner Begeisterung für eine hochwertige Musikwiedergabe habe ich mit keiner anderen Marke so viel Erfahrung sammeln können wie mit AVM. Der Grund dafür waren vor allem die AMP-Verstärker. Mit diesen handgefertigten Mono Essential Endstufen hatte Günther Mania sein Statement im Verstärkerbau abgegeben. Mit ihrer Leistung von 200 Watt an 8 Ohm, 350 Watt an 4 Ohm, 600 Watt an 2 Ohm und 1000 Watt an 1 Ohm haben die AMP-Monos über die längste Zeit meines HiFi-Lebens hervorragende Dienste geleistet.

Man muss sich ein paar Parameter unserer brandaktuellen Testkandidaten auf der Zunge zergehen lassen, um die technische Detailverliebtheit zu würdigen, die ein Markenzeichen von Günther Mania ist. Extrem kurze Signalwege für schnelle Reaktionszeiten, eine Anstiegszeit von weit unter einer Mikrosekunde (1µs) auch an 2 Ohm Last, keine Relais im Signalweg, extrem kleiner Innenwiderstand und hoher Dämpfungsfaktor, Versorgung von Digitalteil, Treiberstufe und Endtransistoren durch drei getrennte Netz-

teile, Laststabilität bis weit unter 1 Ohm, 1000 VA-Leistungstrafo mit Softstart zur Schonung der häuslichen Sicherungen, Siebung mit über 100.000 Mikrofarad (µF) Kapazität, FET-Endtransistoren mit einer Stromlieferfähigkeit von zusammen über 150 Ampere, Gleichrichtung über extrem schnelle Dioden, und, und, und.

Es hat also durchaus seine Berechtigung, wenn AVM zu seinem 30-Jahre-Firmenjubiläum genau bei diesen zentralen Parametern ansetzt, die in Malsch beständig weiterentwickelt und verfeinert wurden. Wie alle Bausteine aus der AVM30-Jubiläumsserie bezieht sich der Vollverstärker A30 auf einen legendären Vorgänger, den A2. Die neuen Monoendstufen M30 sind mit ihren 220 Watt in Class A/AB aus den M3 abgeleitet. Zu diesen Endstufen passt der neue Vorverstärker V30, der mit einem Phonoeingang für MM und MC die Tradition wahrt und mit drei Digitaleingängen, USB-Anschluss und Bluetooth mit hoher Auflösung in die Zukunft weist.

Klarerweise musste beim Test dieses Jubiläumspakets der Vollverstärker zurückstehen. Zu groß war die Neugier auf den aktuellen Vorverstärker und die Monos, die mit ihren vergleichsweise handlichen Maßen von 132 x 230 x 375 cm (B xHxT) überhaupt nicht vermuten lassen, welche Power in ihnen steckt. Schon eher deutet das Gewicht von 10,1 kg darauf hin, dass AVM wieder einmal dort nicht gespart hat, wo die Verstärker aus Malsch schon immer ihre Stärke hatten: bei einem überdimensionierten Trafo und einer standhaften Stromversorgung. Die Zutaten sind also auch bei den M30 ganz AVM-typisch: stabilisiertes Netzteil mit 500-VA-Leistungstrafo, zwei getrennte Netzteile für Frontend und Leistungsverstärker, Siebung mit insgesamt über



Im Bild oben die digitalen Eingänge, die für den Vorverstärker V30 und den Vollverstärker A30 identisch sind. Sie bieten Bluetooth mit High Resolution, einen USB-Anschluss für MacBook u. Ä. sowie einen optischen und einen Coax-Digitaleingang. Ganz rechts die beiden XLR-Eingangsbuchsen

Das Bild unten zeigt zusätzlich ganz vorn die Phonoeingänge, die dem Vorverstärker V30 vorbehalten sind. Die Platine ist so weit wie möglich vom Netzteil entfernt. Die Schaltung ist der Phonovorstufe Inspiration P1.2 entlehnt und bietet Anschlussmöglichkeiten für MM, MC und MC-Load

Im Bild oben links das großzügig dimensionierte Hauptnetzteil für die Audioschaltungen der Vorstufe und das separate, geschaltete Netzteil für das Display. Auf der großen Platine an der Rückwand sind die analogen Cinch-Eingänge und -Ausgänge sowie der XLR-Ausgang zu sehen

Rechts die Phonoplatine mit ihren drei Paar Cinchbuchsen. Jeweils ein Paar steht für den MM-Eingang und den MC-Eingang bereit. Das dritte Paar nimmt die festen Steckverbindungen für die Load-Adapter auf, die der Vorstufe beiliegen

Vorbildlich aufgeräumt ist das Anschlussfeld der Vorstufe V30. Links oben die Phono-Eingänge MM, MC und MC-Load sowie der analoge XLR-Eingang. Es folgen die Bluetooth-Antenne und die Digitaleingänge optisch, coax und USB. Darunter von links die analogen Coax-Eingänge, die analogen Ausgänge LINE, SUB und PRE sowie der XLR-Ausgang und die Trigger für die Fern-einschaltung der Mono-Endstufen M30

40.000 µF, Class A/AB Endstufe mit 232 W an 4 Ohm, wobei 33 Watt Ruhestromaufnahme auf einen spürbaren Class-A-Anteil schließen lassen.

Für die erste klangliche Einordnung der neuen Kombi V30 und M30 zog ich eine besonders kritische CD aus der Lade. Michel Portals *Musiques de Cinemas* (Label Bleu LBLC 6574 = harmonia mundi HM 83) steht in meinen Hörtests für drei Disziplinen: Wie scharf oder mild wird das Saxofon des französischen Jazz-Musikers wiedergegeben? Wie sonor geht seine Bassklarinette in den Keller? Wie klar umrissen bleibt der gezupfte Kontrabass?

Die AVM-Kombi, die zunächst über CD-Player und Wandler von Theta beliefert wurde, ließ von Anfang an keinen Zweifel an ihrer genetischen Abstammung. Auf Nummer 3 der CD zog Doudou N'Diaye Rose ein brillantes Feuerwerk auf seiner Percussion ab. Da vibrierten die Felle, und auf Anhieb war wieder jenes unverwechselbare AVM-Feeling da: Diese Endstufen sind extrem schnell und können im Bass einen Druck machen, der mich von der Tendenz her durchaus an die Power der AMP-Monos erinnert hat. Und dies obwohl die M30 zugunsten ihres aufgerufenen Kampfpreises von 2990 Euro zwangsläufig auf ein paar VA verzichten mussten und nicht mit einem ganz so extremen Netzteil ausgestattet sein können.

Ganz klar demonstrierten V30/M30 aber die weiterentwickelte Klangphilosophie, die bei AVM eingezogen ist, seit Udo Besser die Audio Video Manufaktur als Alleininhaber und Geschäftsführer übernommen hat. Die neuen AVM-Geräte können nicht mehr nur große Power entfalten. Sie haben unter dem neuen Mann an der Spitze auch an Feingefühl und Finesse gewonnen. Es ist ja kein Zufall, dass AVM mittlerweile einige seiner Geräte mit einem Röhren-Modul ausstattet. Der hauseigene Klangcharakter hat sich in eine etwas sanftere, verfeinerte Linie weiterentwickelt.

Wobei hier jedem Missverständnis vorgebeugt werden muss: Auch bei der neuen Kombi klingt nie et-

Mitspieler

Plattenspieler: Kuzma Reference **Tonarm:** Kuzma stabi reference **Tonabnehmer:** Benz Micro L2 Wood, Benz LP, Ortofon Rohmann **Phono-Verstärker:** Jeff Rowland Cadence **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM-9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **Hi-Rez Formate:** MacBook Pro mit Playersoftware Decibel und Amarra **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl, Parker 95 (update 2005) **Kabel:** Cardas Phono, Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Brodmann Acoustics **Zubehör:** SID Analog (Sound improvement disc „A"), Millenium Karbon LP-Matte, Clearlight Audio RDC-Kegel, SIC (sound improvement coupler), Audioplan Sicomin Antispike SIAS, ART Dämpfer

was verwaschen oder unsauber. Nein, da wird ordnungsgemäß zwischen allen Noten getrennt, da schwingt eine gezupfte Saite des Kontrabasses ein und aus, wie es sich gehört, und ein Becken oder eine Triangel leuchten als strahlende Klangtupfer über dem musikalischen Geschehen.

Aber gleichzeitig ist es ein stiller Genuss, diesen Verstärkern zuzuhören, wenn auf der vierten Nummer von Michel Portals Filmmusik zunächst ganz sanft und kultiviert die Bassklarinette einsetzt und sich dann langsam das Schlagzeug von Mino Cinelu dazugesellt, breit aufgefächert zwischen dem linken und dem rechten Lautsprecher, mit viel Luft zwischen seinen einzelnen Teilen. Auf Nummer 5 „Max Mon Amour #2“ steht die Trompete von Paolo Fresu mit ihrem kräftigen und zugleich – naja, wie soll man sagen – „schönen“ Klang im Mittelpunkt. Das eine Mal eingebunden in einen Chorus mit dem Saxophon, das andere Mal in der betörenden solistischen Kunstfertigkeit des Musikers.

Die Stimme von Rickie Lee Jones auf *Traffic from Paradise* (Geffen Records 1993, GED 24602, CD) war die nächste Benchmark für die aktuelle AVM-Klangwelt. Die Sängerin kann ordentlich scharf und zickig klingen, wenn da nicht alles passt in einer Anlage. Andererseits darf sich ihr Organ auch nicht zu weich oder gar unkonturiert anhören. Tatsächlich spiegelte sich der Copyright-Hinweis auf der CD – „Lyrics bei Rickie Lee Jones“ – in der Wiedergabe der Musik. Mit Nachdruck, aber viel Feingefühl breitete sich ein entspanntes, „lyrisches“ Klangbild im Hörraum aus. Gleichzeitig trieben die Akkorde auf der Akustikgitarre den Rhythmus so treffend voran, dass der Fuß des Hörers von selbst zu wippen begann. Auf der zweiten Nummer, „Stewart's Coat“, legten Bass und Gitarre einen Klangteppich, über dem die Stimme der Sängerin in höchste Höhen abhob – eine Region, in der sich V30 und M30 mehrmals durch erhöhte Detailgenauigkeit und Luftigkeit von meiner Jeff-Rowland-Verstärkerreferenz abhoben.

Geschäftsführer Udo Besser bringt diese Klangcharakteristik unter anderem mit der jüngeren Generation von MOSFETs in Zusammenhang. „Die können nicht nur rasend schnell Spannung bereitstellen, sondern sie haben auch die Fähigkeit, sehr schnell hohe Ströme zu liefern. Wollte man das mit dem Autobau vergleichen, so könnte man sagen, die neuen MOSFETs haben einen größeren Hubraum und damit ein höheres Drehmoment“, sagt Besser.

Mehr Hubraum und höheres Drehmoment bedeuten, um im Bild zu bleiben, dass der Motor aus dem Vollen schöpfen kann und sich weniger anstrengen muss. Vermutlich ist das auch ein Teil der Erklärung für die besondere Ruhe, durch die sich die Musik-

INPUT
XLR
RCA
TRIGGER IN
ON
TRIGGER
AUTO
MODE
OVERHEAT
OVERLOAD
POWER
ON
OFF
FUSE T4A
HANDCRAFTED
IN GERMANY
SPEAKERS
M30-PP-21
953-1C-48DG-2
M30 STANDBY BD
UER1.0 20160718
IRM-05-5

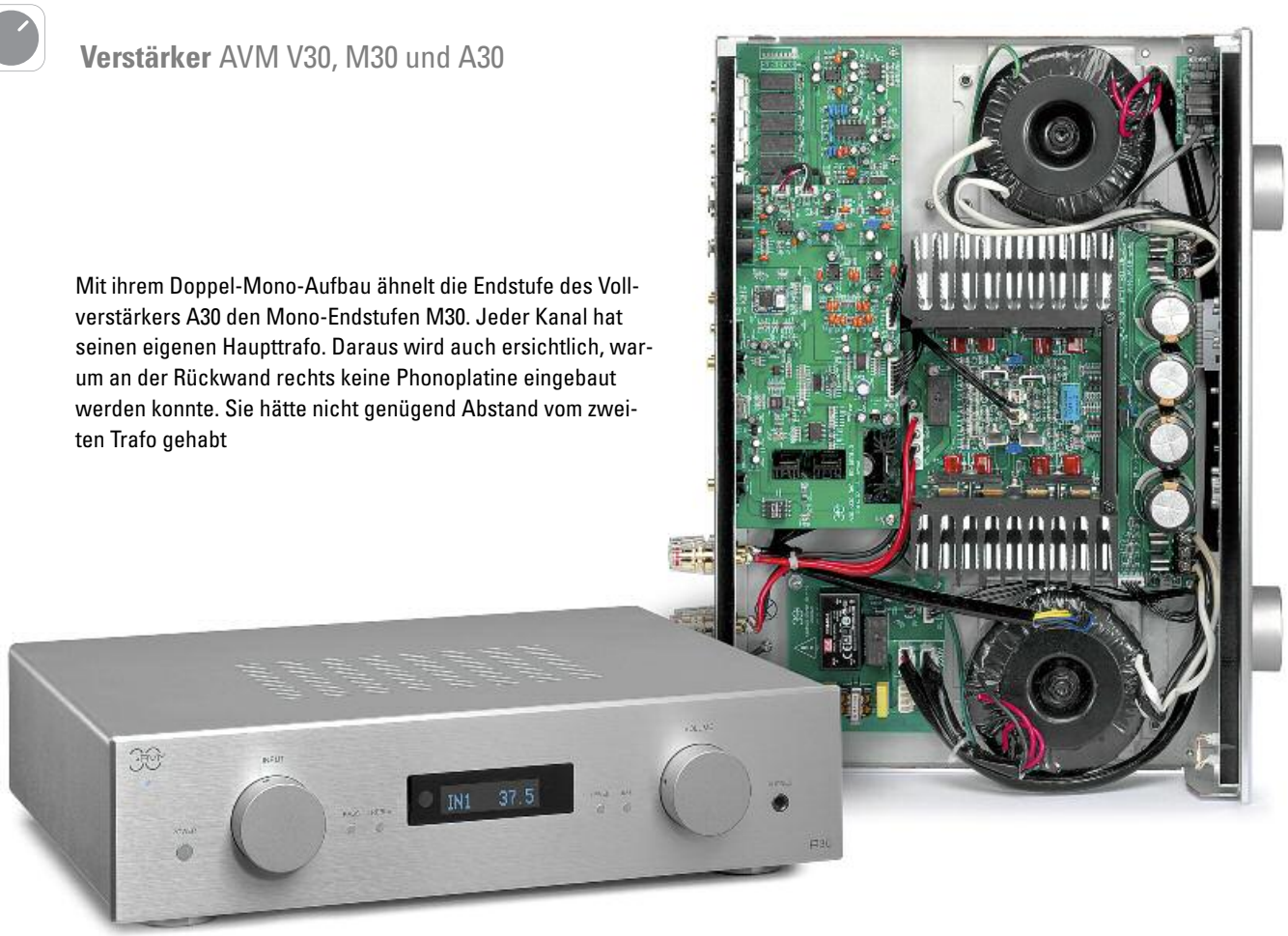
darbietung der neuen AVM-Verstärker auszeichnet. Das fällt zum Beispiel bei CDs wie *La Scala* von Keith Jarrett (ECM 1640) auf. Raumfüllend steht das Soloinstrument genau in der Mitte der Lautsprecher und breitet sich dazwischen aus. In aller Ruhe entwickelt der Pianist seine Themen, die wie aufgefädelt auf einer kontinuierlichen Zeitachse erscheinen. „Jede Hast oder Hektik scheint dieser AVM-Kombi fremd", steht in den Hörnotizen.

Das gilt übrigens beim Vorverstärker V30 auch für die Phonoeingänge, die für MM und MC verfügbar sind. Die haben mich besonders überrascht. Offenbar wollte AVM hier keineswegs den Eindruck erwecken, dass der Vollständigkeit halber auch noch vier Cinch-Buchsen in das Anschlussfeld integriert wurden, die die Aufschrift MM und MC tragen. Nein, dieses Phonoteil hat mit seinem Abschluss von 200 Ohm auf Anhieb bestens mit meinem Benz Micro L2 Wood harmoniert. Ich schließe dieses System in der Regel auch mit meiner hauseigenen Phonovorstufe Jeff Rowland Cadence mit 200 bis 400 Ohm ab. Der Eingang des V30 ist also bestens für hochwertige MC-Systeme geeignet. Durch zusätzliche Cinch-Stecker kann die Impedanz ebenso einfach wie wirksam angepasst werden.

Die Leserinnen und Leser von *image hifi* werden sich an dieser Stelle an das Interview erinnern, das wir in der vorigen Ausgabe mit Udo Besser geführt haben. Der AVM-Chef ließ dabei durchblicken, dass es einmal einen Plattenspieler aus Malsch geben könnte. Und er bemerkte dazu, „einzelne Bausteine dafür finden Sie ja schon vor" – was auch auf den Phonoeingang des V30 gemünzt war. Die Stimme von Ella Fitzgerald auf *Ella and Louis* aus dem Jahr 1956 (Verve Records, 825 373-1, LP) klang über diesen integrierten Phonoverstärker des V30 sehr geschmeidig. Angenehm zum Zuhören, was bei dieser Vinylscheibe ein besonderes Lob ist, weil die gutturalen Laute und die „S" von Louis Armstrong auch sehr rau klingen können.

Diese überraschend milde Gangart darf allerdings nicht zu der falschen Vorstellung verleiten, dass die Entwickler in Malsch zu

Wie schon in der Ur-AVM-Endstufe sind die Signalwege auch bei den M30-Monos kurz gehalten. Vom 500-VA-Haupttrafo geht die Versorgung über die Siebung zur Einspeisung in die Endstufen. Je drei Stück N- und P-FET-Transistoren sitzen direkt auf den Kühlkörpern. Durch die ultrafeste Verschraubung bleibt die Wärmeübertragung auf die Kühlkörper immer optimal



Mit ihrem Doppel-Mono-Aufbau ähnelt die Endstufe des Vollverstärkers A30 den Mono-Endstufen M30. Jeder Kanal hat seinen eigenen Haupttrafo. Daraus wird auch ersichtlich, warum an der Rückwand rechts keine Phonoplatine eingebaut werden konnte. Sie hätte nicht genügend Abstand vom zweiten Trafo gehabt

den Wohltönern oder gar Weichspülern übergelaufen wären.

Das selbstverständlich nicht. Eine Probe aufs Exempel bot Edmar Castaneda mit seiner CD *Entre Cuerdas* aus dem Jahr 2009 (www.edmarcastaneda.com). Der Künstler entfaltet im Anschluss an den biblischen Psalm 49, Vers 5 – „Ich wende mein Ohr einem Weisheitsspruch zu, ich enthülle mein Geheimnis beim Harfenspiel" – keineswegs einen lieblichen Harfenklang à la Advents- und Weihnachtszeit. Nein, hier „schlägt" einer die Harfe, wie es eine alte Redewendung von diesem Instrument sagt. Die Harfe wetteifert im musikalischen Dialog mit der E-Gitarre von John Scofield, der die Saiten hart mit dem Plankton bearbeitet. Die AVM-Kombi gibt dies ebenso zackig wieder wie sie dank ihrer Schnelligkeit und den präzisen Obertönen sehr genau zwischen den Saiten der Harfe und jenen der E-Gitarre unterscheidet.

Der Digital-Analog-Wandler sowohl in der Vorstufe wie im Vollverstärker kann übrigens Signale bis 24 Bit/192 kHz verarbeiten. Er verfügt allerdings – und das ist ein kleiner Abstrich gegenüber AVM-Wandlern in den oberen Preisklassen – über kein Upsampling. Das heißt, man muss den V30 bzw. den A30 mit hochwertigen Dateien füttern, wenn man ihren Qualitätsstandard ausreizen will.

Ich habe also Hugh Masekelas *Hope* (Triloka GCT 8023-2), eine Art Opus Magnum des Trompeters, zunächst als CD in das Philips-Laufwerk meines Theta-Players gesteckt und vergleichsweise über den Theta-Wandler und den integrierten AVM-Wandler abgespielt. Dabei zeigte sich wieder die Genauigkeit der AVM-Kombi, deren D/A-Wandler dem Theta im Tiefbass nichts nachstand,

diesen aber eine Spur konturierter zur Geltung brachte. Detto am anderen Frequenzende ganz oben, wo der AVM-Wandler der Trompete von Hugh Masekela auf „Until when“ ein paar Glanzlichter mehr aufsetzte.

Die digitale Theta-Kombi konnte dagegen durch ihre gewohnt starke Ansage in den oberen Bässen und den unteren Mitten punkten. Das wirft wiederum ein bezeichnendes Licht auf den Hausklang von AVM, der eine verlässliche Neutralität mit der tendenziell frischeren Seite des Klangspektrums verbindet. „Gerade Michel“ waren Verstärker von AVM schon immer, und von dieser löblichen Tugend haben sie auch unter der neueren, etwas sanfteren Klangphilosophie nichts verloren.

Erfreulicherweise spielt die AVM-Kombi ihren Feinsinn bei hochwertigen Dateien voll aus. Es ist also absolut korrekt, wenn der Hersteller sagt, dass man bei dem eingebauten Wandler ohne Upsampling das herausbekommt, was man hineingibt. Auf Anhieb hatte die gezupfte Gitarre auf *Play on Words* von Sarah K. (Chesky Records, 24 Bit/92 kHz) mehr Kraft. Die Triangel mischte sich über den USB-Eingang, der die hoch aufgelösten Dateien über mein MacBook zugespielt bekam, deutlich besser hörbar in das musikalische Geschehen ein – und blieb dabei doch unaufdringlich und dezent.

Bei Percussion und Schlagzeug kam mit der höher aufgelösten Datei die Charakteristik der mit der Hand oder dem Stecken angeschlagenen Felle besser zur Geltung. Ein Phänomen, das sich sowohl bei der Aufnahme mit Sarah K. wie mit Hugh Masekela feststellen ließ. Mit Ella Fitzgeralds *Clap Hands, Here Comes Charlie!* konnte ich den AVM-Wandler vollends ausreizen. Die 24 Bit/192 kHz brachten die Becken des Schlagzeugs so richtig zum Flirren. Wunderschön sanft schwärmte Ella von der „Night in Tunisia“. – Es wäre schade, die Qualitäten des AVM-Wandlers mit seinen nativen 24bit/192kHz brachliegen zu lassen. Mit der Anschaffung von V30/M30 bietet es sich also an, auch eine High-Res-Musiksammlung aufzubauen, sofern der Grundstock nicht ohnehin längst gelegt ist.

Bleibt die Frage zu beantworten, wie denn nun der Vollverstärker A30 im Vergleich mit der V30/M30-Kombi einzustufen sei. Der A30 ist in sich gesehen ein äußerst praxisgerechtes und vernünftiges Gerät, zumal bei einem Preisschild von gerade einmal 2490 Euro. Die Leistung der Doppel-Mono-Endstufen, die jeweils von einem eigenen Haupttrafo versorgt werden, ist für den Hausgebrauch absolut ausreichend, und das Anschlussfeld lässt auf digitaler Ebene und bei den analogen Hochpegel-Eingängen ge-

genüber der Vorstufe V30 keine Wünsche offen. Auf den Phonoeingang musste man aber wegen des durch den Doppel-Mono-Aufbau entstandenen Platzmangels verzichten.

Wer einfach nur stressfrei von gängigen digitalen Quellen Musik hören will und keine interne Phonostufe benötigt, ist mit diesem Vollverstärker sehr gut bedient. Zumal sich der USB-Eingang und die Bluetooth-Anbindung als äußerst praxisgerecht und problemlos erwiesen haben. Beide Übertragungswege wurden von meinem MacBook beim A30 ebenso auf Anhieb erkannt wie bei der Vorstufe V30. Auf dem sehr klar gegliederten und gut ablesbaren Display mit weißer Schrift erschien „locked". Ich musste dann nur in den Lautsprechereinstellungen des MacBook den Ausgang USB oder Bluetooth anwählen, und schon spielte die Musik. Das galt für den Vollverstärker A30 ebenso wie für die Vorstufe V30. Und sogar die Vollmetall Fernbedienung RC3 ist auch beim Vollverstärker im Lieferumfang enthalten. Dieses edle Stück würde als Sonderzubehör allein 190 Euro kosten.

Verständlich ist, dass die halbierte Ausgangsleistung nicht denselben Druck erzeugen kann wie die Monos, die einen MOSFET pro Kanal mehr erhalten haben. Und ganz ehrlich gesagt, diese – in der AVM-Palette noch immer verhältnismäßig kleinen Monos – haben es in sich! Wer also die Möglichkeit hat, ein wenig am HiFi-Himmel zu kratzen, der wird nicht um die V30/M30-Kombi herumkommen. Der Kunde bekommt dabei das gute Gefühl, dass er die wesentlichen Ingredienzen der AVM-Klangphilosophie geliefert bekommt. Dass es im AVM-Ranking noch weiter hinauf geht bis hin zur Ovation-Line, liegt in der Natur der Sache und im jeweils möglichen Aufwand für den angepeilten Finanzrahmen. Vor allem die Endstufen M30 lassen aber höchstens dann Wünsche übrig, wenn man sich mindestens in der dreifachen Preisklasse bewegen will.

AVM hat sich selbst und passionierten Musikhörern mit dem Vorverstärker V30 und den Monos M30 ein Geburtstagsgeschenk gemacht, das für knallhart kalkulierte 4480 Euro das Beste aus 30 Jahren AVM in sich vereint: Schnelligkeit und Bassfundament gehen eine neue Symbiose mit der Leichtigkeit der Musik ein. Wenn man bedenkt, dass man dazu auch noch einen vollwertigen Phonoeingang, ein absolut alltagstaugliches digitales Anschlussfeld und als Draufgabe eine hochwertige Metall-Fernbedienung bekommt, dann ist dieses Angebot badischer Wertarbeit wohl kaum zu toppen. Interessenten sollten sich allerdings beeilen – die Jubiläumsserie wird nur in 333 Exemplaren pro Modell aufgelegt. □

Vorverstärker AVM V30

Eingänge: 5 x analog (einer XLR), 3 x digital: USB 96 kHz/24 Bit, S/PDIF optisch und S/PDIF coax, Phono MM und MC, steckbare Abschlussimpedanzen **Ausgänge:** 1 x RCA, 1 x XLR, Kopfhörer **Besonderheiten:** Klangregelung (Treble, Bass) und umfangreiche Menüfunktionen (anpassbare Eingangsempfindlichkeit, individuelle Eingangsbenennung uvm.), Heimkino-Schleife **Ausführungen:** Silber oder schwarz **Maße (B/H/T):** 43/11/34,5 cm **Preis:** 1490 Euro (inklusive Vollmetall Fernbedienung RC3)

Endverstärker AVM M30

Prinzip: Mono-Endverstärker **Eingänge:** Symmetrischer XLR und asymmetrischer RCA-Eingang **Leistung:** 136 Watt (8 Ohm) / 232 Watt (4 Ohm) / 348 (2 Ohm) **Besonderheiten:** Schutzschaltungen gegen Gleichspannung, Übertemperatur und Kurzschluss; NF-gesteuerte Einschaltautomatik, Triggereingang (on/off), Stand-by-Leistung unter 1 Watt, Bi-Wiring-Lautsprecherterminals **Ausführungen:** silber oder schwarz **Gewicht:** 10,1 kg **Maße (B/H/T):** 13,2/23/37,5 cm **Preis:** 2990 Euro (Paar)

Vollverstärker AVM A30

Leistung: 2 x 80 Watt (8 Ohm) / 2 x 125 Watt (4 Ohm) **Maße (B/H/T):** 43/11/34,5 cm **Preis:** 2490 Euro (inklusive Vollmetall Fernbedienung RC3)

Kontakt: AVM GmbH, Daimlerstraße 8, 76316 Malsch, Telefon 07246/4285, www.avm-audio.com